

EU-Gelder in Münster

MAMBA: Flüchtlinge sind Potenzial für den Arbeitsmarkt

MÜNSTER. Geld aus der EU fließt auch ins Münsterland. Doch was genau wird hier mit den Mitteln angefangen? Eine Informationstour der Europäischen Kommission der Europäischen Kommission Bonn für Journalisten machte gestern Nachmittag auch in Münster halt. Hier stellte sich das MAMBA-Projekt vor.

Die Tour führte zum ersten Mal ins Münsterland. „Wir wollen auch hier erfahrbar machen, wie die EU hier vor Ort wirkt“, sagt Kerstin Streich, Regionalvertreterin der EU.

Alle Journalisten der Region wurden daher zur Tour eingeladen – drei nahmen an. Eine magere Zahl, die die Arbeit in den präsentierten Projekten jedoch nicht schmälern soll: Es wurde das zdi-Zentrum Kreis Steinfurt vorgestellt, das Projekt „Tourismus-Marketing Grenzregion“ in Ahaus-Altstätte – und MAMBA in Münster.

MAMBA steht als Abkürzung für „Münsters Aktionsprogramm für MigrantInnen und Bleibeberechtigte zur Ar-



Joachim Bothe stellt das MAMBA-Projekt vor.

MZ-FOTO KNAUP

beitsmarktintegration in Münster und im Münsterland“. Insgesamt 21 Personen arbeiten hier mit einem Arbeitsumfang zwischen zwei Stunden und einer Vollzeitbeschäftigung.

Und ihre Arbeit ist gefragt: Bundesweit werden bis Jahresende geschätzt 200 000 Asylanträge gestellt. Rund

112 000 waren es im vergangenen Jahr. „In Münster kommen ungefähr acht bis 40 Flüchtlinge pro Woche an“, sagt Joachim Bothe, Koordinator von MAMBA. Und die sind nicht als Last zu bewerten, meint er, denn: „Flüchtlinge sind zum Beispiel auch als Potenzial für den Arbeitsmarkt zu sehen.“ *akn*

Münstersche Zeitung, 14.11.2014